

Konzeption

Inhalt

Einleitung.....	1
Zielgruppen.....	2
Räumliche Einteilung der Partnerschaften	2
Beirat	3
Die WBW Fortbildungsgesellschaft.....	4
Moderator*innen	5
Themen.....	5
Themenschwerpunkte	5
Begleitende Materialien	7

Einleitung

Hochwasser sind natürliche Ereignisse, deren negative Folgen für menschliche Nutzungen niemals ganz vermieden werden können. Die Verminderung des Hochwasserrisikos ist und bleibt eine der wichtigsten Aufgaben in Baden-Württemberg. Hochwasserereignisse zeigen immer wieder, dass Hochwassergefahren besonders in „trockenen Zeiten“ nicht in Vergessenheit geraten dürfen. Daher sind die Hochwasserpartnerschaften seit 2003 ein fester und etablierter Bestandteil des Hochwasserrisikomanagements in Baden-Württemberg.

Die Basis des Hochwasserrisikomanagements bilden die Hochwassergefahrenkarten, in denen für alle Gewässerstrecken mit einem Einzugsgebiet größer als 10 km² die Hochwassergefahr aufgezeigt ist. Aufbauend auf den Gefahrenkarten werden im Rahmen der Flächenvorsorge raumordnerische Festlegungen von Vorrang- und Vorbehaltsgebieten gesichert. Diese sind Grundlage für die Flächennutzungspläne der Kommunen. Die Kommunen können in ihren Bebauungsplänen bauplanungsrechtliche Anforderungen festsetzen und Bauwillige über mögliche, auch sehr seltene, Hochwasser informieren und zur baulichen Vorsorge motivieren.

Die erwünschte Reduzierung von Hochwasserschäden kann jedoch nur erreicht werden, wenn bei den Entscheidungsträger*innen ein ausreichendes Bewusstsein für die Hochwasservorsorge vorhanden ist. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass Hochwassergefahren schon bald nach einem Hochwasserereignis in Vergessenheit geraten. Dies führt oft zu planerischen und baulichen Fehlentscheidungen, die bei kommenden Hochwässern zu Schäden führen, die bei einer effektiven Vorsorge vermeidbar gewesen wären. Deshalb ist die nachhaltige Bewusstseinsbildung der Gesellschaft, vor allem der Entscheidungsträger*innen, einer der wichtigsten Bausteine der Hochwasservorsorge.

Die Hochwasserpartnerschaften entstanden 2003 mit dem Ziel, die Öffentlichkeit und insbesondere die Entscheidungsträger*innen in einem Einzugsgebiet über die Instrumente der Hochwasservorsorge und des Hochwasserschutzes im Rahmen eines Erfahrungsaustauschs zu informieren. Die 25 Hochwasserpartnerschaften sind mittlerweile zu einer vertrauten Plattform für die Themen des Hochwasserrisikomanagements geworden und fachlich anerkannt. Besonders die positiven Erfahrungen mit den Themenbereichen „Hochwassergefahrenkarten“ und „Hochwasseralarm- und Einsatzplanung“ zeigen, dass die Hochwasserpartnerschaften ein geeignetes Instrument für die Umsetzung der Hochwasserrisikomanagementrichtlinie (EG-HWRM-RL) in Baden-Württemberg sind.

Ziel der Hochwasserpartnerschaften ist es, das Hochwassergefahrenbewusstsein dauerhaft bei den Partner*innen zu verankern und den Aufbau eines Netzwerkes zwischen den Kommunen in einem

Gewässereinzugsgebiet, insbesondere in deren Funktion als „Ober- und Unterlieger*innen“ zu fördern. Darüber hinaus unterstützen die Hochwasserpartnerschaften insbesondere die kommunalen Akteur*innen bei der Umsetzung der Maßnahmen des Hochwasserrisikomanagements mit regelmäßigen Veranstaltungen und vielfältigen Materialien.

Zielgruppen

Hochwasserrisikomanagement ist eine Querschnittsaufgabe. Akteur*innen aus unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen stehen in der Verantwortung und müssen oft über Verwaltungsgrenzen hinweg handeln.



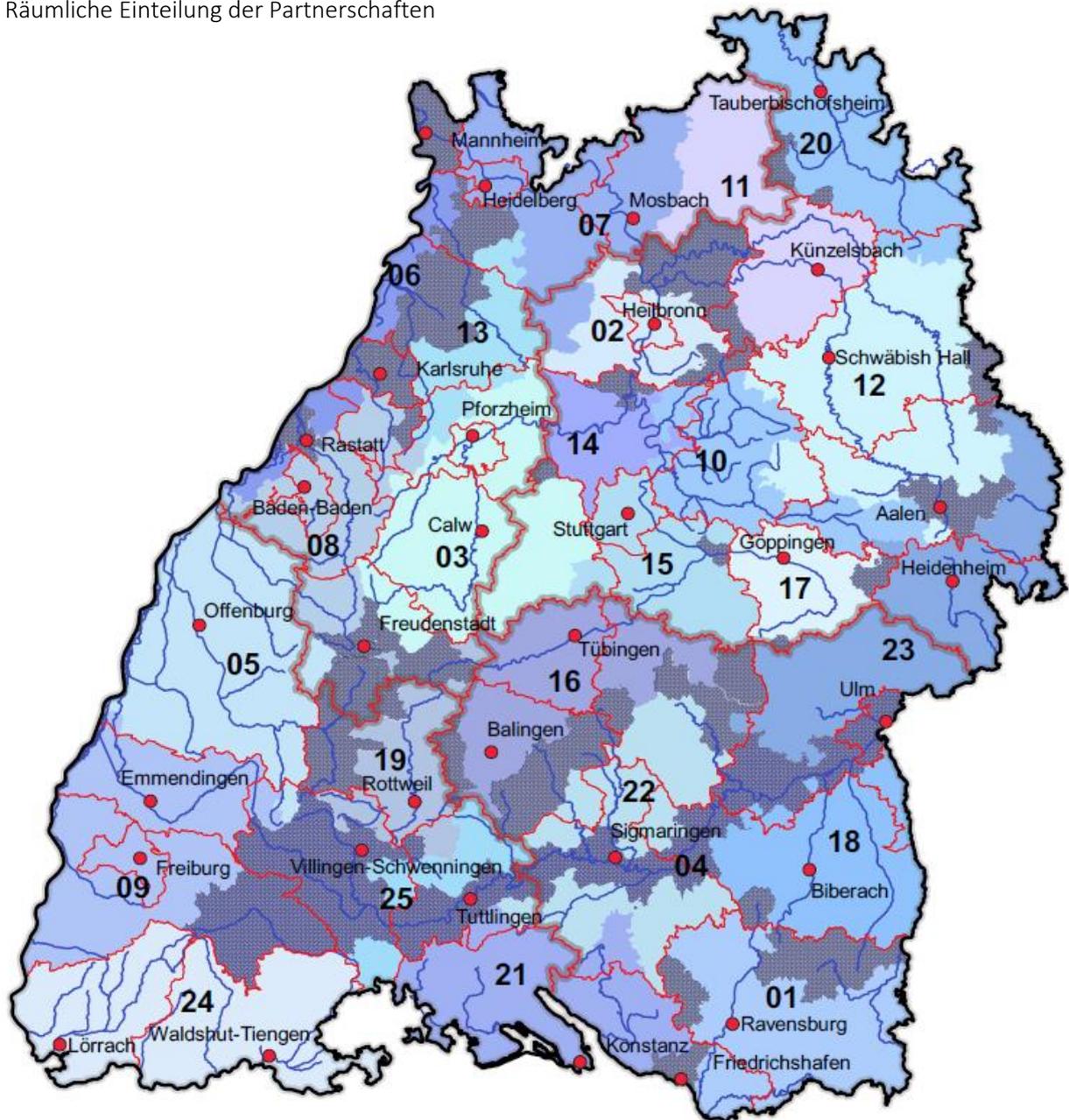
Als Zielgruppe der Hochwasserpartnerschaften werden die Kommunen im jeweiligen Einzugsgebiet angesprochen, die sowohl durch die politischen Entscheidungsträger als auch durch die Fachebenen vertreten werden. Weitere wichtige Partner sind die Unteren Wasserbehörden, die Unteren Behörden der Gefahrenabwehr und des Katastrophenschutzes, die Regierungspräsidien, die Regional- und Zweckverbände, Industrie und Gewerbe sowie die Denkmalschutzbehörden. Durch die Beteiligung möglichst vieler betroffener Akteure wird eine breite Diskussionsbasis geschaffen, welche zu einem wirkungsvollen Erfahrungsaustausch führt.

Die Bürger*innen werden durch die Hochwasserpartnerschaften indirekt über die Behörden der Kommunen erreicht.

Räumliche Einteilung der Partnerschaften

Die Abgrenzung der Hochwasserpartnerschaften in Baden-Württemberg erfolgt nach Flusseinzugsgebieten und wird erforderlichenfalls an Verwaltungsgrenzen angepasst. In Baden-Württemberg sind insgesamt 25 Hochwasserpartnerschaften etabliert.

Räumliche Einteilung der Partnerschaften



HWP-Beirat

Bei der Umsetzung der Hochwasserpartnerschaften wird die WBW Fortbildungsgesellschaft für Gewässerentwicklung von Beginn an von einem interdisziplinären Beirat beraten, der als Steuerungsgremium fungiert und in dem Experten und Akteure des Hochwasserrisikomanagements zusammenarbeiten. Dieser Kreis ist gleichzeitig als Lenkungsgruppe zur Umsetzung des Hochwasserrisikomanagements in Baden-Württemberg tätig, woraus sich wertvolle Synergien ergeben.

Mindestens einmal im Jahr tagt der Beirat der Hochwasserpartnerschaften und behandelt Fragen zu Organisation, Programm- und Themengestaltung, Öffentlichkeitsarbeit und Finanzierung.

Die folgende Abbildung zeigt das Organigramm der Hochwasserpartnerschaften

HOCHWASSERPARTNERSCHAFTEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG



Die WBW Fortbildungsgesellschaft

Die WBW Fortbildungsgesellschaft für Gewässerentwicklung (WBW F) ist vom baden-württembergischen Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft beauftragt, die Hochwasserpartnerschaften im Land zu organisieren. Sie übernimmt alle Aufgaben hinsichtlich Organisation, Koordination und Vorbereitung. Zu diesen Aufgaben gehören:

- Zielgruppengerechte Aufbereitung und Zusammenstellung der Themen für die Hochwasserpartnerschaften
- Themenspezifische Programmgestaltung mit Referent*innen aus der Praxis entsprechend des jeweiligen Bedarfs innerhalb der Hochwasserpartnerschaft
- Organisation und Vorbereitung der Veranstaltungen
- Erarbeitung von Informationsmaterialien für Kommunen und Fachbehörden
- Öffentlichkeitsarbeit
- Finanzielle Abwicklung der Veranstaltungen und der Materialentwicklung

Moderator*innen der Hochwasserpartnerschaften

Die Moderator*innen stehen als zentrale AnsprechpartnerInnen allen Mitgliedern der jeweiligen Hochwasserpartnerschaft zur Verfügung. Für jede Partnerschaft werden ein oder zwei Moderator*innen berufen. Sie kommen in der Regel aus den Kommunen, Landratsämtern, Regierungspräsidien oder Regionalverbänden und können damit abschätzen, welche Themen für die jeweilige Hochwasserpartnerschaft von vorrangigem Interesse sind. Damit werden gute Voraussetzungen für eine hohe Beteiligung bei den Veranstaltungen geschaffen.

Einmal jährlich findet ein Treffen für alle Moderator*innen aus Baden-Württemberg statt. Die Treffen dienen der Auswertung stattgefundener und der Planung künftiger Veranstaltungen in den Hochwasserpartnerschaften. Darüber hinaus bieten sie die Möglichkeit zum Austausch über die Themenschwerpunkte und Erfahrungen in den verschiedenen Einzugsgebieten.

Themen

Die regelmäßigen Hochwasserpartnerschaftstagungen sind als Kombination von Erfahrungsaustausch und Lehrveranstaltungen gedacht. Sie bieten ein Forum für die an einem Flusslauf liegenden Kommunen, die mit Hilfe der Moderator*innen ein Netzwerk aufbauen können, in dem die Belange der Gemeinden diskutiert und Lösungen für die Hochwasserprobleme innerhalb der Hochwasserpartnerschaft erarbeitet werden können. In den jährlich stattfindenden Veranstaltungen werden je nach Bedarf und Aktualität verschiedene Schwerpunkte gesetzt. Das Themenspektrum der Hochwasserpartnerschaften gestaltet sich folgendermaßen:*Rahmenthemen:*

- Hochwasserrisikomanagement
- Starkregenerisikomanagement
- Niedrigwassermanagement

Handlungsfelder / Maßnahmen:

- Fortschreibung von Hochwassergefahrenkarten und -risikomanagementplänen
- Hochwasseralarm- und Einsatzplanung / FLIWAS
- Nachhaltige Bewusstseinsbildung bei Bürgern, Industrie und Gewerbe
- Informationsvorsorge
- Verhaltensvorsorge
- Anpassung an Wasserextreme
- Gewässerunterhaltung als Beitrag zum Hochwasserschutz
- Flächennutzungs- und Bauleitplanung
- Hochwasserbewusstes Bauen / Objektschutz
- Lagerung von und Umgang mit wassergefährdenden Stoffen, insbesondere Heizölverbraucheranlagen
- Umgang mit Hochwasser- und Niedrigwasservorhersage
- Risikovorsorge durch Versicherungen
- Schutz wertvoller Kulturgüter
- Deich- und Dammverteidigung

Die Referent*innen kommen aus der Wasserwirtschaftsverwaltung, von den Kommunen selbst, aber auch von Planungsbüros oder Industrie- und Gewerbebetrieben.

Themenschwerpunkte

Fortschreibung von Hochwassergefahrenkarten und HWRM-Maßnahmenberichten

Die Hochwassergefahrenkarten und HWRM-Maßnahmenbericht bilden die wesentliche Grundlage für das Hochwasserrisikomanagement. Die Fortschreibung der Karten und Berichte erfolgt unter Federführung der Regierungspräsidien und der Mitwirkung der unterschiedlichen Akteur*innen. In den Hochwasserpartnerschaften erhalten die Regierungspräsidien eine Plattform, um die Partner*innen über die Modalitäten der Fortschreibung zu informieren.

Kommunales Handlungskonzept zum Starkregenrisikomanagement

Starkregenrisikomanagement ist noch nicht lange auf der Agenda der Städte und Gemeinden. Nachdem der Leitfaden zum Kommunales Starkregenrisikomanagement in allen Partnerschaften vorgestellt worden ist, berichten mittlerweile Kommunen über ihre Erfahrungen bei der Erstellung des Handlungskonzeptes und bei der Umsetzung der Maßnahmen.

Nachhaltige Bewusstseinsbildung bei Bürger*innen und Verhaltensvorsorge

Mit der Aktualisierung der HWRM-Strategie des Landes Baden-Württemberg erhält die Aufgabe „Information und Bewusstseinsbildung“ noch einmal mehr Gewicht. Insbesondere die Bewusstseinsbildung der Bürger*innen ist wichtig, denn jede*r muss beim Thema Hochwasser Verantwortung übernehmen und das ist in der Öffentlichkeit kaum bewusst.

Aufgabe der Kommunen ist es, die Bevölkerung über die Risiken und die Möglichkeiten der Eigenvorsorge zu informieren. Die WBW F unterstützt die Kommunen bei der Wahrnehmung dieser Aufgabe aktuell mit drei Angeboten:

- 1) In Kooperation mit der Verwaltungsschule des Gemeindetages Baden-Württemberg hat die WBW F ein **Veranstaltungskonzept** zum Thema „**Kommunikation von Hochwasserrisiken in der Kommune**“ entwickelt. Ziel dieser Veranstaltung ist es, die vielfältigen Angebote zur Information und Sensibilisierung für das Thema Hochwasser bekannter zu machen. Zielgruppe der Veranstaltung sind die Mitarbeiter*innen in Kommunen mit Zuständigkeiten im Hochwasser- und Starkregenrisikomanagement sowie Mitarbeiter*innen aus dem Bau- und Ordnungsamt, mit Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Beauftragte und auch Führungskräfte. Die folgenden Fragen werden mit interaktiven Methoden behandelt:
 - Wie können wir verschiedene Zielgruppen für Hochwasser sensibilisieren und informieren?
 - Welche Kommunikationskanäle sind für welche Zielgruppe besonders geeignet?
 - Welche Kommunikationsmaßnahmen kann ich in meiner Kommune umsetzen?

Diese Veranstaltung bietet den Teilnehmer*innen die Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch und zur Vernetzung.

Im Herbst- und Winterhalbjahr 2020/21 war eine Veranstaltung in jedem Regierungsbezirk geplant. Da es sich um ein interaktives Format handelt, wurden die Veranstaltungen auf Grund der Pandemiesituation auf das Sommerhalbjahr 2021 verschoben.

- 2) Mit Informationsbroschüren und Veranstaltungen werden klassischerweise Erwachsene erreicht. Auf diese Möglichkeiten wurde bisher und wird auch in Zukunft zurückgegriffen. Wichtig ist darüber hinaus auch Kinder und Jugendliche bereits frühzeitig zu sensibilisieren. Dazu bedarf es anderer Formate als bei älteren Bevölkerungsschichten. In einem ersten Kooperationsprojekt der LfU Bayern, der WBW F und der Emschergenossenschaft / dem Lippeverband aus Nordrhein-Westfalen entstand eine **Reihe von Kinderbüchlein für Vorschulkinder und Kinder** in den ersten beiden Grundschulklassen, welche das Thema Hochwasser von verschiedenen Seiten beleuchtet. Die Kinderbüchlein können seit September 2020 kostenlos bei der WBW F bezogen werden.

- 3) Aktuell arbeiten die WBW F und die LfU Bayern zusammen an einem **Filmprojekt für die Zielgruppe junge Erwachsene** zum Thema Eigenvorsorge. Die Verbreitung ist in Baden-Württemberg im Rahmen einer Kampagne über Social-Media-Kanäle geplant. Geplanter Kampagnenstart ist der 20. Oktober 2020.

Krisenmanagement und Hochwasseralarm- und Einsatzplanung

Seit 2015 führt die WBW F in Kooperation mit den Landkreisen Workshops zur kommunalen Hochwasseralarm- und Einsatzplanung_durch. Bis voraussichtlich Ende 2021 wird in jedem Landkreis ein Workshop stattgefunden haben.

Das Krisenmanagement ist eine fortlaufende Aufgabe. Gerade beim Krisenmanagement sind Akteur*innen aus unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen involviert. Die Workshops haben gezeigt, dass es noch viel zu tun gibt, deshalb wird dieses Thema auch weiterhin in den Hochwasserpartnerschaften behandelt.

FLIWAS 3.0 kann im Krisenmanagement ein wertvolles Hilfsmittel sein. Es gibt bereits viele Kommunen, die mit diesem System erfolgreich arbeiten. In den Hochwasserpartnerschaften berichten die Kommunen darüber und die Expert*innen von Komm.ONE informieren über neueste Entwicklungen der Software.

Begleitende Materialien

Die Kommunen erhalten ausgearbeitete Materialien, wie z.B.

- Ausstellungsmaterialien
- Filmmaterial und Mitschnitte von Nachrichten
- Broschüren, Faltblätter und Musterzeitungsartikel
- Musterkonzepte für Bürgerveranstaltungen

Damit können die Kommunen die gewonnenen Erkenntnisse eigenständig ihren Bürgerinnen und Bürgern, lokalen Verbänden sowie bei Bedarf Agenda-Gruppen bei Informationsveranstaltungen vermitteln. Darüber hinaus wird den Partnern auch eine breite Palette an verschiedenen Informationsmaterialien online bereitgestellt.

Stand: September 2020